Zunhammer – High-Tech für die Gülle

Vom Holzfass der 50er Jahre zu bodengerechter Düngung

Von den einfachen Holzfässern für Odel und Gülle der 50er Jahre bis zu modernster Transport- und Ausbringe-Technik liegt ein weiter Weg. Zunhammer hat die Entwicklung konsequent vorangetrieben. – Fotos: ede

Traunreut. Von wegen anrüchig! Die moderne Ausbringung von Gülle ist High-Tech pur und verspricht nachhaltige Landwirtschaft mit ökologischen und ökonomischen Vorteilen. Zu den unbestrittenen Technologieführern in der Branche zählt Zunhammer mit den Standorten in Biebing bei Traunreut sowie in Kienberg. Das Familienunternehmen in dritter Generation ist seit beinahe 70 Jahren auf den lange verkannten Wertstoff aus der Landwirtschaft spezialisiert und hat von Anfang an Technologie-Geschichte geschrieben.

Zunhammer steht für Gülle-Ausbringung nach modernstem Standard. Das Unternehmen entwickelt und fertigt nicht nur Tanks mit einem Fassungsvermögen von bis zu 30 000 Litern, Anhänger und Selbstfahrer, sondern auch die revolutionäre Mess- und Ausbringungstechnik. Rund 13 500 Fahrzeuge, Anhänger und Selbstfahrer wurden mittlerweile gefertigt. Der aktuelle Jahresumsatzliegt bei rund 55 Millionen Euro.

Die Wertschätzung für Gülle als natürlicher Biodünger setzt sich zunehmend durch. Das bedeutet, dass Markt und Nachfrage kontinuierlich wachsen. An den Standorten im Chiemgau wird investiert und ausgebaut. Die Endfertigung der Selbstfahrer wurde zu Aigner ins Gewerbegebiet nach Matzing ausgelagert. Der Standort in Kienberg ist spezialisiert auf Pumpen, Anbau- und Bodenbearbeitungsgeräte; die Zentrale in Traunreut wird um eine neue Halle mit 1800 Quadratmetern auf insgesamt rund 30 000 Quadratmeter Nutzfläche erweitert.

In dieser neuen Tankbauhalle geht außerdem die größte CNC-Fräsanlage Süddeutschlands mit Abmessungen von 3 auf 3 auf 8,5 Meter in Betrieb. Mit dem Neubau der Halle und der CNC-Technologie wird die Fertigung der Tanks, die bisher größtenteils extern vergeben war, nach Traunreut geholt und das Knowhow über die GFK-Technik hausintern gestärkt. GFK steht für glasfaserverstärkten Kunststoff. Mit diesen modernen Werkstoffen gelingt es, die Güllefahrzeuge möglichst leicht zu bauen und mit Hilfe von Reifen im XXL-Format, den Druck auf die landwirtschaftlichen Böden möglichst gering zu halten. Die Leichtbauweise ist das Steckenpferd des Familienunternehmens.

„Und wir könnten noch deutlich schneller wachsen“, erklärt Sebastian Zunhammer sen. Gesucht werden motivierte Arbeitskräfte, vom Spezialisten bis zur Anlernkraft. Ausgebildet werden in der eigenen Lehrwerkstatt Land- und Baumaschinenmechatroniker sowie Konstruktionsmechaniker – zugleich die Schwerpunktberufe im Unternehmen, und nach Bedarf auch Bürofachkräfte.

Auch im Detail steckt viel Erfindergeist. Sebastian Zunhammer zeigt hier modernste Ausbring-Düsen.

Dass sich die technischen Berufe auch für Frauen eignen, das habe „erst jüngst eine Mitarbeiterin bewiesen, die für ihren hervorragenden Abschluss mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde“, ergänzt Zunhammer. Als Stärke der Mechatronik-Ausbildung im Haus betont er, dass hier alle Bereiche unterrichtet und gefordert werden: Mechanik, Elektrik, Elektronik, Hydraulik und Pneumatik. Auch im Bereich Landwirtschaft 4.0 setzt Zunhammer hohe Maßstäbe. Rund 15 Jahre lang hat Sebastian Zunhammer sen. an einem leistungsfähigen und robusten Analyseverfahren gearbeitet, um die Inhaltsstoffe jedes Güllefasses exakt zu analysieren. Diese Daten werden mit dem Düngebedarf der Ausbringfläche, der Bodenbeschaffenheit, geplanter Kultur abgeglichen, um den kostbaren Wirtschaftsdünger genauestens zu dosieren und im Anschluss die Ausbringung zu dokumentieren, zu archivieren und für Auswertungen bereit zu stellen.

Die Inhaltsstoffe der Gülle werden berührungslos durch Nah-Infrarot-Spektroskopie (NIR) gemessen. Rund 100 mal pro Sekunde werden Daten erfasst.

Personalisierte Ausgabe für Abo.-Nr. 4276968

Zunhammer – Präzision per Satellit

Computer und Präzisionssensoren für verantwortungsbewusste Landwirtschaft

Bei der Aufnahme der Gülle aus dem Lagertank werden die Inhaltsstoffe analysiert und in der Ausbringung auf die landwirtschaftlichen Fläche dokumentiert. Hier folgt zudem eine exakte Steuerung durch Satellitennavigation und in der Folge eine exakte Dosierung je nach Kultur und Bedarf im Boden. Erfasst werden gleichzeitig Stickstoff, Ammonium-Stickstoff, Phosphor, Kalium, Wassergehalt und Trockenmasse.

Hier zeigt sich die Überlegenheit der Ausbringung von flüssigem Dünger gegenüber trockenem Kunstdünger, denn die moderne und bodennahe Ausbringung der flüssigen Gülle mit Ventilsteuerung erlaubt beinahe zentimetergenaue Dosierung, während bei Streufahrzeugen für trockenen Kunstdünger vor allem bei Wind mit deutlich größeren Abweichungen zu rechnen ist.

Technik pur,wie sie hier Sebastian Zunhammer zeigt, garantiert eine umwelt- und bodengerechte Ausbringung der Gülle als bodengerechter Naturdünger.

60 Patente sind für das Unternehmen Zunhammer im Augenblick aktiv. Die Wertschöpfung im Unternehmen und die Fertigung von zentralen Komponenten wird kontinuierlich im Chiemgau konzentriert und gestärkt. Zusätzlich sind auch viele Partnerbetriebe in der Region, einschließlich dem angrenzenden Österreich eingebunden.

Dabei hatte alles mal ganz einfach begonnen. Der Gründer des Unternehmens und Vater des jetzigen Seniors, Sebastian Zunhammer, war gelernter Schäffler und erkannte in den 50er Jahren den Bedarf, das damals neue Produkt Gülle effizient auf Wiesen und Äckern auszubringen. Gülle hatte es zuvor nicht gegeben. In früheren Jahrzehnten waren in der Landwirtschaft Mist und Odel (Jauche) getrennt erfasst und ausgebracht worden, bis ein Landwirt im Raum zwischen Mühldorf und Traunstein auf die Idee kam, Urin und Mist der Nutztiere in einem Tank zu sammeln. Seitdem hat Zunhammer im Chiemgau die Technologie zur Ausbringung entwickelt und vorangetrieben, bis zur aktuellen High-Tech-Manufaktur, in der jedes Fahrzeug, ob Hänger oder Selbstfahrer, den Kundenwünschen angepasst wird. – ede

Beispielhaft für das gesamte Bayern

Ökomodellregionen Waginger See - Rupertiwinkel und Ökomodell Achental

Region. In der Öko-Modellregion Waginger See-Rupertiwinkel in den Kreisen Berchtesgadener Land und Traunstein unterstützen zehn Gemeinden den Ökolandbau und die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Die Handlungsfelder sind breit gefächert: Vertragsanbau zwischen Biolandwirten und Verarbeitern (Brauerei Stein, Müslihersteller Barnhouse, organic veggie food) und Lebensmittelhandwerker wie Bäcker und Metzger werden beim Aufbau einer Bioschiene unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei Kooperationen zwischen Gastronomen (Bio-Wirtenetzwerk) und Großküchen aus der Region mit heimischen Biodirektvermarktern.

Mit Touristikern wird das Bio-Erlebnis und die Vermarktung von Bioprodukten als „Waginger See Reihe“ entwickelt. Außerdem werden Anbau und die Vermarktung von Bio-Streuobst, Wiesenmeisterschaften und ökologische Projekte unterstützt und ein ökologisches Pflegekonzept für kommunale Grünflächen erarbeitet, Internet: www.oekomodell-regionen.bayern

Im Ökomodell Achental im Südwesten des Kreises Traunstein wird in gemeindeübergreifenden Maßnahmen mit besonderer Einbeziehung der Bürger eine umweltverträgliche und zukunftsfähige Entwicklung der Region vorangebracht. Das Achental ist Heimat von 33 000 Einwohnern und einer Vielzahl an seltenen Tier- und Pflanzenarten. Auf engstem Raum wechseln sich Seen und Flüsse ab mit Bergen und Almen, blumenreichen Wiesen und Weiden, Wäldern und Mooren. Um diese natürliche Vielfalt und das Achental als Lebens- und Erholungsraum attraktiv zu erhalten, haben sich die Achental-Gemeinden im Mai 1999 zum Verein Ökomodell Achental e.V. zusammengeschlossen. Im Internet: www.oekomodell.de

Personalisierte Ausgabe für Abo.-Nr. 4276968